

## **Regionalgeschäftsstelle Ulm: Gutes Miteinander in Ulm und herum!**

### **1. Vielfalt ist Stärke: Verbindungen schaffen!**

Der PARITÄTISCHE Kreisverband Ulm/Alb-Donau repräsentiert 30 Mitgliedsorganisationen und –einrichtungen aus unterschiedlichen sozialen Arbeitsbereichen: Alten- und Behindertenhilfe, Beratungsstellen/Hilfsangebote für Familien und Frauen, Kindertagesstätten, Bewährungs- und Straffälligenhilfe, Drogenhilfe, Selbsthilfegruppen u.a.m. Die regionale Verbandsarbeit des PARITÄTISCHEN wird für Ulm/Alb-Donau-Kreis in der Regionalgeschäftsstelle Ulm koordiniert und nach innen und außen vertreten. Der Geschäftssitz der Regionalgeschäftsstelle ist eingebunden in die Räumlichkeiten der PARITÄTISCHEN Sozialdienste gGmbH in der Ulmer Oststadt. Der dreiköpfige ehrenamtliche Vorstand – derzeit Günter Fröscher, Ute Bezner-Unsöld und Heiner Schrottenbaum - hat seit 2008 mit Dr. Ilse Winter eine hauptamtliche Geschäftsführerin an seiner Seite. Hierdurch – so der amtierende Vorsitzende des Vorstandes Günter Fröscher - konnte Schlagkraft und Nachhaltigkeit der geleisteten Arbeit des Verbandes in den letzten Jahren sichtbar verstärkt werden. Seit 2017 ist Frau Dr. Winter zusätzlich vom Landesverband mit der Bereichsleitung Regionale Verbandsarbeit betraut, um diese in der Fläche des Landes weiterzuentwickeln. Hieraus werden sich für Ulm weitere Impulse ergeben, erwartet Günter Fröscher.

Vorstandskollegin Ute Bezner-Unsöld – Geschäftsführerin der Paritätischen Sozialdienste gGmbH - stellt fest: „Mit der Ulmer Doppelspitze - der PARITÄTISCHEN Verbandsarbeit und den PARITÄTISCHEN Sozialdiensten - hat der PARITÄTISCHE zusätzliche Präsenz gewonnen. Und in der laufenden Arbeit ergeben sich immer wieder hervorragende Synergien!“ Zudem habe der Vorstand schon seit langem darauf hingearbeitet, regionale Arbeitsstrukturen zielgerichtet weiterzuentwickeln, um auf die Kommunalisierung sozialer Arbeitsbereiche angemessen antworten zu können – so z.B. der Kinder- und Jugendarbeit, der Behindertenhilfe und künftig auch der Altenhilfe.

Vorstandsmitglied Heiner Schrottenbaum sieht als Geschäftsführer des Rehavereins für soziale Psychiatrie e.V. die aktuelle Herausforderung, sich gemeinsam auf die künftig sich völlig verändernde Landschaft in der Behinderten- und Altenhilfe einzustellen. „Der PARITÄTISCHE mit seinem breiten Spektrum der sozialen Arbeit bietet dazu gute Voraussetzungen, um den notwendigen zukunftsorientierten strategischen Austausch anzustoßen“ – so die Einschätzung von Heiner Schrottenbaum. Diese Vielfalt erweise sich für die Mitgliedsorganisationen wie auch für den Verband in der Arbeit vor Ort als sehr

befruchtend. Deshalb engagiere er sich mit Überzeugung in der paritätischen Vorstandsarbeit.

Der von der Kreismitgliederversammlung im 3 Jahre-Turnus gewählte Vorstand hat außerdem einen Kreis an Fachbeiräten berufen, die sich aktiv in die laufende Arbeit einbringen: Margarita Straub, Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung e.V./Angelika Glaschick, Frauen helfen Frauen e.V./Hans-Peter Strobel/Neustart gGmbH/Prof. Richard Böker (Stadtrat in Ulm). Der Vorstand trifft sich im Jahr ca. viermal und zusätzlich dreimal zusammen mit den Beiräten. In den jährlichen regionalen Mitgliederversammlungen tauschen sich die Mitgliedsorganisationen und – einrichtungen über aktuelle und künftige Arbeitsschwerpunkte aus und bringen sich mit ihren Anliegen ein.

„Qualität und Durchschlagskraft gewinnt soziale Arbeit heute nur, wenn man über den eigenen Tellerrand hinaus schaut.“ Diese Überzeugung teilt Regionalgeschäftsführerin Dr. Ilse Winter übereinstimmend mit Vorstand und Beirat. Gemeinsames Anliegen ist es, die Mitgliedsorganisationen im PARITÄTISCHEN und auch extern gut zu vernetzen.

So gibt es viele gute Gründe, warum eine Mitgliedschaft im PARITÄTISCHEN lohnt, meint Ilse Winter: Kurze Wege der Information, kompetente Unterstützung bei strukturellen oder rechtlichen Problemen, Unterstützung beim (Selbst-) Controlling durch die Pflicht zur Prüfung der Geschäftsführung und der Finanzen, Vertretung sozialpolitischer Anliegen. Dies ist insbesondere für Einrichtungen wichtig, die keine Vertretung auf Landesebene haben. Auf der örtlichen und regionalen Ebene sind der formelle und informelle Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die persönlichen Kontakte zwischen den Mitgliedern von besonderem Gewinn. Die frei gemeinnützige Träger haben ähnliche Organisationsstrukturen in unterschiedlichen sozialen Feldern - gerade deshalb können sich die Akteure gut kollegial beraten und strategisch unterstützen: Bei Veranstaltungen lernt man Personen und Arbeit der anderen Einrichtungen kennen, kann Informationen im Netzwerk weit gestreut einholen und verteilen. Dies stärkt die Lotsenfunktion in der Beratungstätigkeit: die Klienten können verlässlich an vertraute, kompetente Ansprechpartner vermittelt werden – betonen die Beirätinnen Margarita Straub und Angelika Glaschick. Zudem ermögliche die Bündelung von Aktivitäten und Fachkompetenzen - z.B. bei gemeinsamen Veranstaltungen- besondere öffentliche Wirkung.

## **2. Gemeinsam sind wir stärker: Soziale Arbeit vor Ort vernetzen**

- **Zusammenarbeit in der Liga der Wohlfahrtsverbände**

Lokale Kooperationsbeziehungen werden auch über die eigene Mitgliederstruktur hinaus aktiv gepflegt: Mit der örtlichen Liga der Wohlfahrtsverbände, mit der Stadt Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und vielen anderen Netzwerkpartnern. Seit 2013 hat der PARITÄTISCHE mit Regionalgeschäftsführerin Ilse Winter den Liga-Vorsitz inne – und diesen nunmehr im zweiten Jahr der Verlängerung übertragen bekommen. Die Liga versteht sich als Sachwalter der sozialen Anliegen von benachteiligten Menschen, die der sozialen Unterstützung und Interessensvertretung bedürfen. In dieser Funktion ist die Liga auch gesetzlich beauftragter Kooperationspartner bei der Erfüllung sozialer Aufgaben für Kommune und Kreis. Mit der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis pflegen die Ligaverbände regelmäßigen Austausch in gemeinsamen Gesprächsrunden. Die regionalen Partner der Liga - Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz und der PARITÄTISCHE - sind in Ulm eng zusammengerückt, um diesem Auftrag und dem Prinzip der Subsidiarität gemeinsam Gewicht zu verleihen und dem Sozialen eine Stimme zu geben. Denn alle sind überzeugt, dass gemeinsam mehr erreicht werden kann: Durch kooperatives Tun entsteht mehr Kreativität, Kompetenz, Vielfalt an Lösungswegen und Angeboten. Dadurch werden die Akteure der Vielfältigkeit menschlicher Lebenslagen und Bedürfnisse letztlich am besten gerecht. Das Ganze ist eben mehr als die Summe seiner Teile (Aristoteles).

- **Liga-Themen und Aktivitäten**

Die Liga ist in verschiedenen sozialpolitischen Ausschüssen vertreten, z.B. im Jugendhilfeausschuss, den ESF-Ausschüssen Ulm und Alb-Donau-Kreis, in den Beiräten der Jobcenter, im Inklusionsbeirat, Im Gemeindepsychiatrischen Verbund und im Dialogforum Soziales. Aktuelle Themen wie z.B. Sozialraumorientierung, Armutsprävention, Wohnungsproblematik, Teilhabeplanung, Senioren- und Behindertenarbeit, Flüchtlingsarbeit/Integration - werden ins Dialogforum Soziales eingebracht - ein beratendes Gremium mit Vertretern der Stadtverwaltung, Stadtpolitik und den Liga-Verbänden. Schön wäre es, diese Plattform i.S. einer kooperativen Sozialplanung und Gestaltung des Gemeinwesens weiter zu entwickeln.

2017 wird im Oktober zusammen mit dem DGB eine Veranstaltung zur Liga- Armutswoche geplant. Desweiteren wird es eine gemeinsame Veranstaltung zur Bundestagswahl geben. Zum Internationalen Tag gegen Rassismus veröffentlicht die Liga eine Pressemitteilung.

Aktuell ist die Liga angefragt, sich an dem DGB-Bündnis für Rente zu beteiligen und wird hierzu in Kürze Gespräche führen.

Im Folgenden zwei besondere Arbeitsschwerpunkte aus der aktuellen Liga-Arbeit:

- **Liga-Bietergemeinschaft Flüchtlingssozialarbeit**

Im Auftrag der Stadt Ulm hat die regionale Liga der Wohlfahrtsverbände seit Sommer 2015 als Bietergemeinschaft die Flüchtlingssozialarbeit in den 5 Ulmer Sozialräumen übernommen – und sich damit den außergewöhnlichen Herausforderungen mit größter Flexibilität und hohem Engagement aller Beteiligten gestellt. Die Aufgaben werden in den Ligasitzungen koordiniert und in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Ulm halbjährlich abgestimmt. Federführend ist der Diakonie-Verband. Im Sommer 2016 wurde ein Austausch-Treffen für die Flüchtlingssozialarbeiter der Bietergemeinschaft durchgeführt, um die Arbeit auf ein gutes gemeinsames Fundament zu stellen, tragfähige kooperative Arbeitsstrukturen zu verstetigen, einheitliche Standards und gemeinsames Auftreten zu definieren. Nach der 18-monatigen Beauftragung für die Flüchtlingssozialarbeit geht es nun darum - entsprechend des von der Landesregierung geschnürten Integrationspaktes - die Flüchtlingsarbeit in eine nachhaltige Integrationsarbeit überzuführen. Hierzu stehen aktuell weitere gemeinsame Gespräche der Liga mit der Stadtverwaltung an, um von der aktuellen Bestandsaufnahme aus Bedarfe der künftigen Integrationsarbeit zu eruieren.

- **Der Rehaverein für soziale Psychiatrie e.V. als Mitstreiter des PARITÄTISCHER in der Flüchtlingssozialarbeit (FSA) in Ulm**

Für den PARITÄTISCHEN hat im Rahmen der Liga-Bietergemeinschaft die Mitgliedsorganisation Rehaverein für soziale Psychiatrie e.V. die Verantwortung für die Flüchtlingssozialarbeit im Sozialraum Mitte-Ost übernommen. Der Rehaverein bringt als Träger des Behandlungszentrums für Folteropfer langjährige Erfahrungen in der Trauma-Behandlung von Flüchtlingen mit ein. Hierzu wurden Sozialarbeiterstellen mit Fachexpertise aus dem laufenden Geschäftsbetrieb sowie eine weitere junge Sozialarbeiterin mit Schwerpunkt FSA eingestellt. Im Laufe des letzten Jahres wurden vom Rehaverein/BFU 354 Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft sowie in kleineren Wohneinheiten in Mitte-Ost betreut, erläutert Manfred Makowitzki vom BFU. Davon konnten 160 besonders Schutzbedürftige (z.B. Alleinerziehende und Familien mit Kindern, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) aus dem Akutprogramm des Bundes mit einem höheren Personalschlüssel

intensiver betreut werden. Ulm hat eine hohe Schutzquote Bleibeberechtigter von 60-70%. So wird in Kürze für bislang alleinlebende Familienväter der Familiennachzug zu regeln und sozial zu begleiten sein. Ebenso zeigt sich, dass Traumata erst zu einem späteren Zeitpunkt in den Beratungsstellen aufschlagen und auf die Gesellschaft zukommen. Die Integration unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge bringt besondere Probleme und längerfristige Betreuungsanforderungen mit sich. Auch zeigt sich, dass es besonderer Anstrengungen bedarf, um ehrenamtliches Engagement ergänzend zur professionellen Sozialbetreuung aufrecht zu erhalten. So wäre es dringend geboten, die in der Flüchtlingssozialarbeit eingesetzte Expertise der Fachkräfte für nachhaltige Integrationsarbeit weiter zu nutzen und einzusetzen.

- **Wohnraum-Debatte im Dialogforum Soziales der Stadt Ulm**

Angesichts des explodierenden Wohnungsmarktes und verschärft durch den Wohnraumbedarf für Flüchtlinge, hat die Liga dieses Thema in das Dialogforum Soziales als Schwerpunktthema eingebracht und hierzu im November letzten Jahres eine ausführliche Debatte geführt. Erfreulich ist, dass nun Bewegung in diesem Thema ist und Bauverwaltung und Sozialverwaltung gemeinsam das Thema bearbeiten. Neben der Forcierung des sozial gebundenen Wohnungsbaus braucht es aus Sicht der Sozialverbände insbesondere auch neue Formen der Kooperation und der gemeinsamen Problemlösung zwischen Wohnungswirtschaft, potenziellen Vermietern, Wohnungssuchenden und sozialen Trägern. Als besonderes Problem erweisen sich zudem für sozial Benachteiligte die Ulmer Mietobergrenzen, die nach einem wissenschaftlich berechneten Schlüssel jedoch für Bezieher von Sozialleistungen auf dem teuren Wohnungsmarkt keine bezahlbaren Wohnungen erschließen. Dieses Thema wird die Liga 2017 an diesem Thema dranbleiben und die Wohnproblematik im Jahr 2017 zum Aktionsthema machen.

### **3. Paritätische Mitgliedsorganisationen gemeinsam aktiv in Sachen Wohnraumproblematik für sozial Benachteiligte**

Die Wohnraumproblematik für sozial Benachteiligte ist ein brennendes Thema auch in vielen sozialen Arbeitsfeldern paritätischer Mitgliedsorganisationen. Problematisch sind die zu niedrig angesetzten Mietobergrenzen in Ulm, fehlende bezahlbare Wohnungsangebote, und Engpässe in der Vermittlung von kostengünstigem Wohnraum. Einkommensschwache und Menschen mit besonderen sozialen Problemlagen haben schlechte Karten auf dem

Wohnungsmarkt - z.B. Frauen in häuslicher Gewalt, Drogenkranke, Straffällige, Menschen mit Behinderungen/seelischen Erkrankungen, Arbeitslose, Obdachlose, Verschuldete etc. Selbst junge Familien mit begrenztem Budget finden praktisch keine angemessenen Wohnungen mehr. So werden soziale Problemlage wie Sucht, Gewalt, Kriminalität reproduziert – mit absehbaren gesellschaftlichen Folgekosten wie weitere Spaltung, Ausgrenzung und Radikalisierung in der Gesellschaft mit sozialem Sprengstoff.

Mit diesem Handlungsdruck haben sich auf Einladung des PARITÄTISCHEN ca. zehn Mitgliedsorganisationen zusammengefunden, um dieses Thema gemeinsam voranzutreiben. Die Mitgliedsorganisationen haben im Vorfeld der Debatte im Dialogforum Soziales ihre Lagebeschreibungen zusammengestellt und der Stadtverwaltung und Stadtpolitik vorab zugesandt - mit dringender Bitte um weitere gemeinsame Bearbeitung.

Dieses Thema wird der PARITÄTISCHE 2017 weiter begleiten. Bei der dritten paritätischen Austauschrunde am 6. März 2017 haben sich die Teilnehmenden über einen Aktionsplan 2017 verständigt. „Dieses brennende Problem verlangt dringend nach Lösungen, denn ansonsten wird unsere soziale Arbeit ad absurdum geführt. Klienten, die auf dem Wohnungsmarkt keine Chance haben, bleiben im „no exit-Drehkreuz“ ihrer sozialen Problemlagen stecken“, sind sich die Teilnehmenden einig.

So wollen die paritätischen Mitgliedsorganisationen im Verbund nach nachhaltigen Lösungen suchen. Nicht zuletzt wäre dies auch eine Herausforderung für anstehende Quartiersentwicklungen in den Sozialräumen in Ulm, meinen die Vorstände Ute Bezner-Unsöld und Heiner Schrottenbaum.

#### **4. Senioren-Netzwerk „Neue Wege“ bleibt am Ball!**

Auch 2017 wird das Senioren-Netzwerk „Neue Wege“ fortgeführt, das der Paritätische Kreisverband Ulm/Alb-Donau seit 2011 aufgebaut hat: dieses unterstützt ältere Menschen mit und ohne Behinderung, auch im Alter trotz und mit Handicaps und Behinderungen aktiv am Leben teilzunehmen. Nach der dreijährigen Projektförderung (2011-2013) durch die Baden-Württemberg Stiftung konnte dieses Senioren-Netzwerk aufgrund anhaltenden Interesses und neuer Nachfragen nachhaltig verstetigt werden. Dazu helfen regionale Fördermittel - z.B. durch die Familienentlastende Dienste (FED) der Stadt Ulm, des Alb-Donau-Kreis und des Landes Baden-Württemberg sowie Spenden aus der Südwestpresse-

Aktion „100 000/Ulmer hilft“, der Samariter für Ulm, der Ulmer Volksbank Stiftung, der Generationen Stiftung der Sparkasse Ulm, der Soroptimist International Ulm/Neu-Ulm u.a.

Die Seniorengruppe zeichnet sich durch hohe Motivation und persönliches Engagement aus: die Teilnehmenden setzen sich füreinander ein, geben sich wechselseitig Hilfestellungen, pflegen ihre sozialen Kontakte, Interessen und Alltagsbedürfnisse. So kommen gerade alleinstehende ältere Menschen mit Behinderungen und oft nur knappen finanziellen Ressourcen raus aus der Einsamkeit. Gemeinsame Gruppenaktivitäten (wie z.B. offene Treffs, Stammtische, Kochtreffs, Lebensumfeld-Erkundungen, Ausflüge und Fortbildungen) bieten Möglichkeiten, sich kennen zu lernen, Vertrauen zu fassen, sich auszutauschen und am öffentlichen Leben teilzuhaben. Ein besonderes Highlight war eine parlamentarische Besuchsreise nach Berlin. In Fortbildungen erhalten die Teilnehmenden Informationen und Unterstützung bei Fragen der Alltagsorganisation, zu sozialrechtlichen Themen sowie bei kommunikativen und zwischenmenschlichen Problemen im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements. Gerade in persönlichen Krisensituationen bietet die Gruppe den Betroffenen wichtigen seelischen Halt und Orientierung. Und auch jene, die mittlerweile im Seniorenheim sind, bleiben weiter in die Kontakte und Aktivitäten einbezogen.

Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden Hilfe zur Selbsthilfe: Sie finden sich in Tandems und Kleingruppen zusammen, und jede und jeder kann seine persönlichen Fähigkeiten einbringen und weiterentwickeln. Die individuellen Fähigkeiten und Neigungen werden auch für die Selbstorganisation der Gruppenaktivitäten eingebracht: z.B. Übernahme von Betreuungs- und Besuchsdiensten, Planung, Organisation und Kommunikation der Aktivitäten. Ein Teilnehmer konnte durch wiedergewonnenes Selbstvertrauen an seine alte Theaterleidenschaft anknüpfen und ist seitdem wieder aktiv in einer Theatergruppe engagiert und mit öffentlichen Aufführungen in Ulm angefragt. Mit dem Grundprinzip „Geben und Nehmen macht stark“ erhalten die Beteiligten Unterstützung und Hilfestellung - gleichzeitig leisten sie auch einen vorbildlichen Beitrag für ein verantwortliches Miteinander in unserer Gesellschaft.

Erfreulich ist die Offenheit der Gruppe für neue Teilnehmende, betont Ilse Winter als Projektleiterin. So finden Menschen mit Behinderung in dieser Gruppe Anschluss in einem erweiterten Alltagsumfeld. Mit der Mitgliedsorganisation Lebenshilfe ist eine enge Zusammenarbeit mit guten Synergien entstanden: Die Sozialbetreuer der Lebenshilfe nutzen die Angebote des Projektes mit Gewinn für und mit ihren Klienten.

### **Netzwerk Bildung und soziale Teilhabe/Zentrum für allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Ulm (ZawiW)**

Der PARITÄTISCHE Ulm/Alb-Donau bringt sich mit diesem Seniorennetzwerk auch in die Pilotphase des Netzwerks „Bildung und soziale Teilhabe“ des Zentrums für allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Ulm ein. Gemeinsam mit anderen Bildungsträgern soll eine Broschüre erstellt werden, um die bestehenden Bildungsangebote für Seniorinnen/Senioren gemeinsam bekannt zu machen und den Austausch unter den Trägern zu fördern. Ziel ist es, auch für sozial benachteiligte Gruppen niederschwellige soziale Teilhabeangebote zu eröffnen und diese mit anderen Bildungsangeboten zu vernetzen. Zu gegebener Zeit können nach der Startphase weitere Träger angesprochen und einbezogen werden.

### **5. Wirtschaft und Gemeinnützige: Kooperationspartnerschaften pflegen**

Im Nachgang zu dem erfolgreichen Ulmer Aktionstag 2015 „Gutes Miteinander in Ulm und herum“ – Wirtschaft und Gemeinnützige als Partner“ (gefördert durch die GlücksSpirale) wurde im April 2016 der **Workshop für Gemeinnützige „Unternehmen haben mehr zu bieten“** in Ulm angeboten. Die Schulung wurde von Ralf Baumgart, Fachreferent für Unternehmenskooperationen im Paritätischen Landesverband Baden-Württemberg durchgeführt. Die Teilnehmenden kamen regional und überregional aus paritätischen und anderen sozialen Einrichtungen. Ziel war es, die Teilnehmenden zu befähigen, eigenständig Kooperationspartnerschaften zu Wirtschaftsunternehmen aufzubauen.

Aus den Aktionsformaten für Wirtschaft und Gemeinnützige, die der PARITÄTISCHE in Ulm 2013 und 2015 durchgeführt hat, ist eine gute Basis für weitere Kooperationskontakte entstanden: So ist der PARITÄTISCHE von der Südwestmetall eingeladen, sich im April 2017 an einer Renten-Debatte zu beteiligen. Der Vorstandsvorsitzende des PARITÄTISCHEN, Günter Fröscher, wird mit dem Thema „Rentenalter – dritte Lebensphase oder Abstellgleis?“ die soziale Dimension in die Diskussion einbringen. Solche Kooperationspartnerschaften über den Tellerrand hinaus weiter zu pflegen – ist das gemeinsame Ziel des PARITÄTISCHEN Ulm/Alb-Donau-Kreis.

Dr. Ilse Winter, Regionalgeschäftsführerin Ulm



Kontakt: Regionalgeschäftsführerin Dr. Ilse Winter

[winter@paritaet-ulm.de](mailto:winter@paritaet-ulm.de) / Tel. 0731/96829-22 / [www.kv-ulm.paritaet-bw.de](http://www.kv-ulm.paritaet-bw.de)

Der Paritätische Ulm/Alb-Donau, Eberhardtstraße 3, 89073 Ulm